

Vorwort.

Der 10. März 1890 ist für die Arnoldische Buchhandlung in Dresden von hervorragender Bedeutung, da er die 100jährige Wiederkehr desjenigen Tages bezeichnet, an welchem im Jahre 1790 der Gründer des Geschäftes Christoph Arnold unter obengenannter Firma seine buchhändlerische Thätigkeit begann.

Der unterzeichnete jetzige Besitzer des Geschäftes, zugleich auch Verfasser nachfolgender Chronik, wollte diesen seltenen Ehrentag nicht vorübergehen lassen, ohne eine kurze Geschichte der Arnoldischen Buchhandlung während der Zeit ihres hundertjährigen Bestehens herauszugeben; glaubte er doch dadurch in erster Linie einem oft geäußerten Herzenswunsche des Gründers der Firma, daß sein Geschäft 100 Jahre bestehen möge, zu entsprechen und zweitens damit in etwas die große Schuld der Dankbarkeit abzutragen, durch welche er an den Vorbesitzer der Handlung Julius Arnold geknüpft war.

Freilich war die Aufgabe, welche sich der Verfasser gestellt hatte, keine leichte, da im Geschäft selbst auch nicht das geringste Material für eine solche Chronik vorhanden war. Daß er deshalb nur etwas ganz Bescheidenes bieten kann, weiß er selbst recht wohl; aber selbst dieses Bescheidene hätte er nicht zu bieten vermocht, wenn ihm nicht von den verschiedensten Seiten freundliche Hilfe und schätzenswerthe Unterstützung zu Theil geworden wäre.

In erster Linie sei an dieser Stelle Herr Karl Friedrich Leubner genannt. Er allein war es, der nach seinem im Jahre 1878 erfolgten

Vorwort.

Austritt aus dem Geschäft für seinen Privatgebrauch einen kurzen Abriss der Geschichte der Handlung niedergeschrieben und in höchst pietätvoller Weise alles mit dem Geschäft in Zusammenhang stehende, irgendwo auffindbare Material ohne Rücksicht auf die Kosten gesammelt und dem Verfasser zur Verfügung gestellt hat. Ebenso ist ihm auch der größte Theil der persönlichen Erinnerungen aus Christoph Arnold's Leben zu verdanken.

Ein gleichfalls sehr dankenswerthes Entgegenkommen bewiesen auch Herr Professor Dr. Schnorr von Carolsfeld, Oberbibliothekar der Königlichen öffentlichen Bibliothek, und Herr Dr. Richter, Rath's-Archivar und Bibliothekar an der Stadtbibliothek, beide in Dresden, sowie Herr F. H. Meyer, Bibliothekar des Börsenvereins in Leipzig. Ihnen allen sei für die liebenswürdige Weise, in welcher sie bei Herstellung dieser Denkschrift die helfende Hand reichten, hiermit von Herzen gedankt.

Möge diese Chronik mit Rücksicht darauf, daß solche nicht das Werk eines zünftigen Schriftstellers, sondern das eines Geschäftsmannes ist, der zwar mit unendlicher Liebe daran gearbeitet, bis jetzt aber in der Hauptsache nichts anderes als Geschäftsbriefe geschrieben hat, und der zu ihrer Fertigstellung seine kärglich zugemessenen Mußestunden benutzen mußte, freundlich aufgenommen werden und allerseits eine nachsichtige Beurtheilung finden.

Hugo Goldik.